

500er

DER

DIE JAHRESAUSGABE DER FIAT 500 IG MÜNCHEN

2023
www.fiat500ig.de

A U S G A B E 2 0 2 3



Fiat 500, Fiat 126 & Fiat 600

Ersatzteile, Tuning und Zubehör
spare-parts, tuning and accessories
ricambi, tuning ed accessori

AXEL GERSTL

Ersatzteile für ihren Fiat 500 / 126 / 600



www.fiat500126.com



Liebe Fiat 500 Freunde,

ich sage vielen herzlichen Dank für Eure Beiträge. Hermann Bloeßl schreibt über seine Reisen nach Ferrara (Italien) und Lipperland im Herzen Deutschlands. Jürgen Lenich beschreibt das aufregende Wochenende der Tiroler 500 Roas, die von Albert Schmider in Ebbs organisiert war. Christoph und Petra Niclas sind in den hohen Norden mit ihrem 126er gedüst. Petra Breternitz hat sich eine Vespa mit Anhänger bauen lassen. Sie heisst Gigi und Luigi (Fiat 500 mit Anhänger) ist jetzt nicht mehr alleine. Von Christian und Andrea Kulhanek durften wir Golferfahrungen sammeln.

Zu siebt sind wir zum 20jährigen Jubiläum des Fiat 500 Clubs Fellbach e.V. Tiberio kam mit dem Hänger nachgereist. Nur 4 Fahrzeuge schafften es auf Achse wieder heim. Vielen Dank Robert Eckl für die super toll organisierte Hinfahrt. Die Rückfahrt habe ich leider nicht mit fahren können, weil mein Fiat motortechnisch streikte. Auch Loretos Giardinera hatte schon bei der Hinfahrt Probleme gemacht. Aber Tino Gräfe hat meinen Fiat zu Hause wieder hinbekommen und so stand der Fahrt nach Garlenda nichts mehr im Weg.

Mit meiner Freundin Carin haben wir Garlenda in Italien besucht, dass zum 40. internationalen Treffen des Fiat 500 geladen hatte. Das Treffen auf dem ich in meiner über 30jährigen Historie noch nie war. Über 850 Fahrzeuge waren gemeldet. Es gab außergewöhnliche Umbauten und getunte sowie sehr originale Fiats zu Bestaunen. Garlenda war bevölkert mit Fiat 500. Der Schweizer Club kam mit 30 Fahrzeugen angefahren. Die Hinfahrt hat der Präsi Robi Molin des Fiat 500 Club Schweiz organisiert. Robi hatte ich auf dem Steyr Puch Treffen kennengelernt. Ich werde ihn auch noch in Schmidten treffen. Hans Egli hatte ich das letzte Mal vor Corona getroffen und dieses Jahr gleich dreimal, auf dem Steyr Puch Treffen in Andechs, organisiert von Jörg Tischer, sowie beim Treffen in Walba und in Schmidten, da kam er mit dem Fiat seiner Tochter.

Ein aufregendes Oldtimerjahr geht zu Ende. Es war ganz schön viel los dieses Jahr. Soviele Jubiläen wurden gefeiert. Auf ein „pannenfreies“ und viele gemeinsame Ausfahrten in 2024.

Herzlichst Eure Angie von der
Fiat 500 IG München



Stippvisite: An einem Sonntag im April hatte Jörg Tischer, ein Neumitglied von der IG München, eine Rundfahrt für den Steyr Puch Freundeskreis Deutschland organisiert. Gestartet wurde in Andechs. Weil das bei mir um die Ecke ist bin ich zum Start hingefahren.



Jörg Tischer (m.), Organisator und stolzer Besitzer eines 30 PS Steyr Puchs, bespricht mit den Teilnehmern die Route um den Ammersee.

Hans Egli (l.) hatte ich das letzte Mal vor Corona getroffen. So war die Überraschung groß ihn ausgerechnet in Andechs wieder zu treffen.



Huckepack: In Stuttgart zwei Wochen zuvor hatte der Motor gestreikt. Tino hat sich drum gekümmert und jetzt lief er wieder. Trotzdem wollte ich keine 750 km einfach auf Achse nach Garlenda fahren. Mit einer Übernachtung, das Just Hotel Lomazzo Fiera lag ideal neben der Autobahn und hatte genug Platz zum Parken. Die Zimmer waren groß und sauber. Von dort waren es noch 350 km bis Garlenda.

Fotos: Angie Schlegel

Das Titelbild ist von mir, aufgenommen auf dem 20jährigen Jubiläum in Schmidten.



Feiern: Am 5. Oktober feierten wir zwei Geburtstage in unserem Stammtischlokal in Buchenhain. Tino (l.) an diesem Tag und Loreto (r.) nachgefeiert, hatten Geburtstag. Wie schwer es ist ein Foto zu machen bei dem alle die Augen auf haben und in die Kamera schauen. Da müssen wir noch dran arbeiten! Ein herzliches Dankeschön für die Fotos geht an Sophie Cinelli.



Buchenhain: Der Waldgasthof Buchenhain in Baierbrunn veranstaltete im Oktober sein 16. Oldtimertreffen. Das Wetter war ein Traum und der riesige Parkplatz war schnell gefüllt mit den Schätzen auf zwei oder vier Rädern. Für kulinarische Genüsse war gesorgt. Und wieder gab es ein Gewinnspiel bei dem man eine Übernachtung für 2 Personen, sowie 2 Essen gewinnen konnte. Immer wieder toll!



Murnau: Am 24. September waren wir am Michaeli Markt in Murnau. Lothar Schulz hatte uns wieder eingeladen bei ihm vor seinem Geschäft REFUGIO zu parken. Peter war mit seinem „Carabinieri“ Fiat mit dabei.



MEGATOUR

Von Südtirol zum Nordkap und zurück. Marco Bagozza hat sich im Juni diesen Jahres seinen Lebenstraum erfüllt.

6



20 GARLENDA, ITALIEN

40 Jahre Garlenda feierte der Fiat 500 Club Italia. Carin und ich sind mit Hänger die 750 km (einfach) hingefahren.



TIROLER ROAS

Albert Schmider aus Ebbs organisierte eine Mammut-Tour durch die Tiroler Berge.

32



8 FERRARA

Hermann Bloeßl ist mit seiner Bianchina 500 km nach Ferrara gefahren, um an dem Treffen des italienischen Bianchina Clubs teil zu nehmen.



JUBILÄUM

Der Fiat 500 Club Fellbach e.V. feierte im Juni 2023 sein 20jähriges Jubiläum in Schmidien.

14



AB IN DEN NORDEN

Petra und Christoph erzählen über ihre Reise in den hohen Norden mit ihrem Fiat 126er.

26



30 GIGI UND LUIGI

Zwei italienische Schönheiten auf Rädern.

4 Kurz notiert

Megatour

6 Von Südtirol zum Nordkap

Ferrara

8 La Bianchina Estense

Lipperland

12 Ein Treffen im Herzen Deutschlands

Schmidien

14 Erfolgsgeschichte eines Clubs

Garlenda

20 3 Tage voller Fiats

Reisebericht

26 Ein verlängertes Wochenende im Norden

Kurz notiert

29 Gmunden und Steyr Puch Treffen

Schönheit

30 Gigi und Luigi

Tirol

32 Tiroler 500 Roas

IG Intern

38 Golfluft schnuppern

IMPRESSUM

Verfasser: Angelika Schlegel,
Bismarckstraße 12,

82319 Starnberg

angieschlegel@yahoo.de

info@fiat500ig.de

Erscheinungsweise: 1 mal im Jahr

Druckerei: esf-print.de

Schichauweg 52 - Gebäude B 2.4

12307 Berlin





Von Südtirol zum Nordkap: Marco Bagozza ist mit der Autobianchi Bianchina, Baujahr 1964 ganze 9.300 km in einem Monat gefahren. Mit den 23 PS ist Marco zwischen 300 und 400 km pro Tag gefahren. Das ist eine Menge. Der Mann, den ich schon lange kenne, hat viele Schmuckstücke der Marke Bianchina in seiner Garage stehen. Um seinen Lebenstraum zu erfüllen hat er sich extra diese Bianchina Kombi gekauft, um dieses Abenteuer zu verwirklichen. Natürlich hatte er auch technische Probleme, aber keine die diese Tour für längere Zeit unterbrechen haben lassen. Getroffen haben wir (die Fiat 500 IG München) am zweiten Tag (14. Juni) seiner Tour, wo er einen Zwischenhalt in München beim Hermann Bloeßl gemacht hatte. Man kann ihm nur gratulieren so eine Tour geplant und durchgeführt zu haben.



La „Bianchina“ Estense



Der Italienische Bianchina Club lud dazu ein, die Stadt Ferrara näher kennenzulernen. Die mittelalterliche Stadt in der Emilia Romagna liegt zwischen Padua und Bologna, aber dennoch nicht auf dem Pflichtprogramm des allgemeinen Italien Touristen. – von Hermann Bloeßl –

Fotos Bianchinoclub.com

Ferrara ist eine der wenigen größeren Italienischen Städte, die nicht von den Römern gegründet wurde. Die heutige Struktur entwickelte sich zur Renaissancezeit im 14./15. Jahrhundert durch das Adelsgeschlecht der d'Este. Der innere Stadtkern mit Schloss und noblen Palästen hat sein Bild mit den Katzenkopf gepflasterten engen Straßen und Gassen beibehalten und ist zum Glück autofrei!! Es war also eine ganz große Ehre der Stadtverwaltung und ein besonderes Erlebnis für uns, durch diese Kulisse zu fahren und auf dem Platz direkt vor dem Castello Estense parken zu dürfen.

Aber lasst mich von vorne beginnen: Letztes Wochenende im April, München - Ferrara, das sind ziemlich genau 500 km. Das kann man auch mit einem 500er schaffen, muss man aber nicht, wenn man durch die Mitgliedschaft im Italienischen „Bianchinclub“ schon neue Freundschaften geschlossen hat und einer davon auf halbem Weg, kurz vor Bozen zu Hause ist. Er hat mir sofort angeboten, bei ihm zu übernachten um dann am nächsten Tag zusammen die verbleibenden 250 km zurück zu legen. Ewald, ein echter Südtiroler, hat eine „Panoramica“ (Kombi). In der Heckscheibe verspricht ein Aufkleber „Safety-Car“, dass er für eventuelle Pannen gerüstet sei. Der Ausdruck entspricht zwar nicht ganz der Definition im Rennsport, aber Hauptsache ist, dass seine ganze Ladefläche voll ist mit Werkzeugen und Ersatzteilen.

Und der Erste, der seine Hilfe brauchte, war er selbst! Mitten drin, noch weit vom Ziel entfernt, hielt er an. Er konnte nicht mehr schalten! Er hat angeblich genau gehört, dass er plötzlich die Schraube, welche das Schaltgestänge mit dem elastischen Kupp-



lungsstück verbindet, verloren hatte. Er hatte vieles in seinem Fundus dabei, aber leider keine einigermaßen passende Schraube. Auch die Suche am Straßenrand blieb erfolglos. Zufall oder Glück, nach ein paar Minuten hielt ein PKW mit Anhänger auf dem eine Bianchina stand. Es war ein uns bekannter weiterer Teilnehmer des Treffens und der lies Ewald eine irgendwie passende aber nicht unbedingt nötige Schraube von seinem Hänger ausbauen. Weiter ging's zum großen „Hallo“ im Hotel. 35 teilnehmende Bianchine, das heißt, ca. 80 muntere Italiener mit Frauen und Kindern. Da kommt keine Müdigkeit auf.

Fast alle sind natürlich wieder mit ihren so geliebten und geschätzten Juwelen auf dem „Carrello“ angereist und das aus allen Teilen des Landes, aus Sardinien und Sizilien. Nach Anmeldung, Verteilung der obligatorischen T-Shirts,



Das „Safety-Car“ hatte bei der Anreise eine Schraube verloren!

und des Informationsmaterials ging es auch gleich zur Sache. Alle Mann, Frau, Kinder in die Bianchine zur Besichtigung einer Sommerresidenz der Familie Este, dann in ein Miniaturenmuseum und zum Abendessen mitten in die historische Innenstadt! Aufstellung vor dem Castello Estense und – nicht vergessen – unterlegen der Pappkartons zum Schutz des historischen Pflasters. Die Abende enden nie vor Mitternacht. Am nächsten Tag, Samstag, stand eine Fahrt von ca. 60km zu den Valli di Comacchio auf dem Programm. So heißt das Lagunen-

gebiet zwischen Po-Mündung und Ravenna. Auf einer längeren Bootsfahrt durch die Kanäle dieses Landschaftsschutzgebietes wurden wir mit Erklärungen zu Fischerei, Tier und Vogelwelt überschüttet. Es gibt dort Flamingos und die Besonderheit der Fischerei ist der Aalfang. Leider hat es ein wenig geregnet und die Flamingos ließen sich nicht sehen. Zur Rückfahrt war es wieder trocken und die Fahrt wurde unterbrochen durch eine Einkehr zum Aperitivo. Natürlich mit „Kleinigkeiten“ italienisch-kulinarischer Art, einschließlich geräuchertem und gebratenem Aal, damit die Zeit bis zum Abendessen nicht zu lang wird.

Sonntag, der große Ferraratag! Es geht wieder mitten hinein ins Zentrum der Altstadt, aber offensichtlich nicht auf direktem Weg. Die bunte Kolonne der 35 Fahrzeuge präsentiert sich den Einheimi-

schen und einigen Touristen durch einen Parcour in alten, mehr oder weniger engen Straßen und Gassen. Es geht vorbei an herrlichen historischen Palästen bis man endlich wieder Aufstellung nimmt vor der beeindruckenden Fassade des Schlosses der Este. Schlossbesichtigung, geführter Stadtrundgang, Kathedrale, Aperitivo im Palazzo dei Diamante.

Das letzte Abendessen gibt es auf einem zum Pizzalokal umgebauten, ehemaligen Fischerboot. Ein kleiner Seitenarm des nahegelegenen Pos verläuft durch Ferraras Stadtgebiet und ein Kanal davon ist groß genug um ein fast 3-stöckiges Schiff anlegen zu lassen. Es gibt Pizza bis zum Abwinken, Abschiedsstimmung und auch dieser Abend wird wieder sehr lang...

Die Heimfahrt am Montag gestaltet sich etwas kompliziert. Zu Ewald mit seiner Frau Irene gesellen sich seit Samstag auch Sabine und Marco aus Brixen und mit nun 3 Bianchine machen wir uns auf den Weg nach Südtirol. Kurz nach dem Start hat Ewald (ausgerechnet das Safety-Car) Probleme mit der Zündung. Da wir sowieso noch zu einem Mittagssnack in der Nähe von Modena bei Lollo, einem unserer Bianchinaclub-



Freunde eingeladen sind, lässt Ewald sein stotterndes Fahrzeug von ihm zu seinem Haus schleppen. Irgendwie gelingt es Ewald den Fehler zu finden und zu beseitigen. Bevor aber nach Spanferkelbraten und endlosem Beilagenbuffet die Fahrt weitergehen kann, muss das nicht ganz fachmännisch angebrachte Abschleppseil entfernt werden. Dies hat sich irgendwie am Vorderrad/ Achsschenkel verhaspelt und konnte nur mit roher Gewalt gelöst werden. Schon beim ersten Kreisverkehr hatte Ewald großes Glück, dass nichts passiert ist, denn seine Bremse ging leer durch! Der Bremseschlauch wurde beim Entfernen des Abschleppseils angerissen und war nicht mehr dicht. Was tun? Vorsichtig mit der Handbremse bis zu einem nahegelegenen Supermarktpark-



Das Miniaturenmuseum, äußerlich nicht sehr attraktiv, aber der Name bürgt für Qualität.

Bild links: ein bisschen Verstärkung aus Deutschland bekam ich durch Uschi und Mario aus Fellbach.



Der Commissario und ich! Gute Freunde nach 3 Tagen.

platz fahren und abstellen. Ewald wollte seiner Irene und uns nicht zumuten die restlichen noch fast 250 km mit improvisierter Bremse zu fahren.

Also, Irene zu Sabine und Marco ins Auto und Ewald mit Gepäck zu mir. Platz ist in der kleinsten Hütte. Ich durfte bei Marco eine Zwischenübernachtung einlegen. Ewald und Marco holten tags darauf die havarierte Panoramica auf einem Hänger nach Hause.

Bei mir zu Hause gut angekommen antwortete ich auf die Frage: „Wie war denn deine Reise?“ mit: „Es war schön, interessant, amüsan, anstrengend und LAUT....“ CIAO, GRAZIE MILLE an meinen Schutzenengel, dass bei mir alles bestens geklappt hat! Bis zum nächsten Raduno des BIANCHINACLUB.com

Eine ernste Sache!

Die meisten der Italienischen Oldtimerclubs sind im „Automotoclub Storico Italiano“, kurz A.S.I. zusammengeschlossen. In dieser Organisation werden die besonderen Interessen der Oldtimerfreunde auch gegenüber der Regierung und der Öffentlichkeit vertreten. A.S.I. achtet darauf, dass Oldtimerclubs ihr Hobby mit einer gewissen Ernsthaftigkeit betreiben. So wird unter anderem stark auf Originalität bzw. zeitgenössischen Zustand der Fahrzeuge geachtet und bei Treffen und Ausfahrten die Qualität der Organisation bewertet!

Bei diesem „Raduno“ war ich der einzige Teilnehmer, der alleine in seiner Bianchina fuhr und damit noch einen Platz anbieten konnte. So kam es, dass man mich bat, einen „Commissario A.S.I.“ bei mir mitfahren zu lassen, damit dieser die Veranstaltung beobachten könne. So hatte ich also 3 Tage Fabrizio auf meinem Beifahrersitz. Er machte sich ständig Notizen und wir verhielten uns anfangs ein wenig distanziert, damit ich ihn nicht in seiner Beobachtung beeinflusse. Am dritten Tag kamen wir uns etwas näher und er erzählte mir, dass er innerhalb der nächsten Tage einen mehrere Seiten langen Bericht über seine Eindrücke abliefern muss. Zum Jahresende wird dann eine A.S.I. Kommission entscheiden, welcher Club als Preis die „Manovella d’Oro“, die „Goldene Kurbel“ verdient! Neben der Ehre ist dieser Preis dann auch mit einem finanziellen Zuschuss für die Clubkasse verbunden.



Fotos: Hermann Bloeßl

Ein Treffen im Herzen Deutschlands

Nach mehrjähriger pandemiebedingter Zwangspause hat sich die IG Lippe wieder aufgerafft und ihr traditionelles Fiat 500 Treffen organisiert. Veranstaltungsort war der Platz eines Schützenvereins in der Nähe von Ahlen in Westfalen, etwa 60 km südwestlich von Bielefeld.

– von Hermann Bloeßl –

Nachdem ich mittlerweile einige Bekanntschaften durch Kontakte im Fiat 500 Forum gemacht habe, entschloss ich mich dazu, an diesem Treffen vom 9. bis 11. Juni teilzunehmen. Schön, wenn man den Leuten persönlich begegnet, außerdem lernt man wieder neue, für mich bisher unbekannten Gegenden Deutschlands kennen. Nun sind Lipper- bzw. Münsterland von München aus nicht gerade „um die Ecke“!

Immerhin sind etwa 700 km zu bewältigen, aber nachdem mein Motto immer heißt: „der Weg ist das Ziel“, vermeid ich wieder einmal die Autobahn und fuhr die Strecke in 3 Etappen.

Die erste Etappe führte mich in die Nähe von Stuttgart. Bei einem Freund, den ich vor Jahren durch den Fellbacher 500er Club kennengelernt habe, konnte ich übernachten. Er machte mit mir



Der „Wohnbereich“ für Camper

sogar noch eine kleine Stadtführung durch Besigheim am Neckar. Bei einem guten Essen mit TL (Trollinger und Lembergerwein) und einem interessanten Benzin- gespräch verbrachten wir einen netten Abend zusammen. Ausgeruht ging's am nächsten Morgen weiter nach Ingelheim am Rhein, dem Wohnort eines meiner Söhne. Eigentlich eine kurze Strecke von nur etwa 180 km, aber dafür gab's Zeit für die Familie.

Bis nach Ahlen waren es dann noch 280 km und diese Strecke war für mich die interessanteste. Sie führt durch sehr unterschiedliche Landschaftstypen. Taunus, Westerwald, Siegerland, Rothaar- gebirge, Sauerland und als es



Nach Mittag setzte sich eine Kolonne von etwa 40 500ern in Bewegung zu einer etwa 2 stündigen Ausfahrt.

wieder mal recht flach wurde, war ich am Ziel in Ahlen.

Freitag war Anreisetag und bis Samstagvormittag trafen ca. 40 bunte 500er ein. Die Meisten übernachteten in Wohnmobilen, Wohnwagen und Zelten auf der großen Wiese des Festplatzes. Ich hatte mir in einem nahegelegenen Hotel ein Zimmer gebucht. Von dort aus war ich zu Fuß in ein paar Minuten bei den Anderen und da war ja am Freitagabend bereits ganz schön was los. Entweder man kannte sich schon, oder man lernte sich schnell kennen und der Bier- und Bratwurstbetrieb war schon in vollem Gange. Die meisten Teilnehmer kamen natürlich aus dem Mittel- bis Norddeutschen Raum. Einige waren aus den Niederlanden und ich, der Bayer, hatte offensichtlich die weiteste Anreise. Die IG hat sich als Anerkennung dafür einfallen lassen, pro 100 km auf eigener Achse einen Getränkegutschein in Höhe von 2 Euro auszugeben! Meine Anreise betrug 735 km.

Somit konnte ich mir an diesem Wochenende 7 mal ein (kleines) Bier umsonst holen! Das war auch nötig, denn das Wetter hat hervorragend mitgespielt! Wir hatten die ganzen Tage Sonnenschein und sommerliche Temperatur.

Am Samstag stellten ein paar Teilnehmer Tische auf und boten ein paar Ersatzteile zum Kauf oder Tausch an. Nach Mittag setzte sich eine Kolonne von etwa 40 500ern in Bewegung zu einer etwa 2 stündigen Ausfahrt. Auf schmalen Nebenstraßen ging es durch die ebene Landschaft mit einem Halt zum Fotografieren im Hof eines alten Herrenhauses, dem „Haus Venne“. Danach noch zu einem Landmaschinenhändler, der eine kleine Sammlung alter Traktoren zur Schau stellte. Während der Ausfahrt haben fleißige Hände am Schützenplatz das Buffet mit Kaffee und Kuchen vorbereitet. Nach Rückkehr der Kolonne ging das fröhliche Beisammensein weiter und fast übergangslos wechselte man wieder



Ein Halt zum Fotografieren im Hof eines alten Herrenhauses, dem „Haus Venne“.

auf Getränke und Grillsachen. Mit Losverkauf, Tombola und Dankesreden ging es feuchtfröhlich bis in den späten Abend weiter.

Am Sonntag machte ich mich nach dem Frühstück auf den Heimweg, zumindest wieder auf eine Teilstrecke. In der Nähe von Bad Kissingen übernachtete ich nochmal in einem Hotel um dann am Montag den Rest nach München zu schaffen und die Gesamtstrecke von 1350 km zu vollenden. Lucia, mein 21 PS Bianchina Cabrio hat mir wieder mal eine schöne, pannenfreie Reise geschenkt!

20jähriges Jubiläum des
Fiat 500 Club Fellbach e.V.

Erfolgsgeschichte eines Clubs und wie ich zu dem Namen Wilma kam

Vor zwei Jahrzehnten haben Sie diesen Club gegründet und haben heute 70 aktive Mitglieder.

Zwei Jahrzehnte gemeinsame Leidenschaft und Enthusiasmus für den Fiat 500 und jedes Jahr organisieren sie ein Treffen. Sie sind weit über die Landesgrenze bekannt und touren gemeinsam europaweit zu befreundeten Clubs. An das 10jährige kann ich mich noch gut erinnern.

Mittlerweile wird sich in Schmiden auf dem Otilia-Frech-Platz getroffen. Ein sehr schöner Platz mit einer Scheune, wo der Treffpunkt sowie die Abendveranstaltung statt findet.

– von Angie Schlegel –



Foto: Angie Schlegel



Robert und Barbara Eckl haben die Hinfahrt/Rückfahrt organisiert. Aus allen Richtungen kommend haben wir uns in Untermeitingen bei der Bäckerei Balletshofer verabredet. Warum genau da: Robert kommt aus dieser Ecke. Ein Teil der Münchner hat sich beim Axel Gerstl (webshop.fiat500126.com) Spezialist für Fiafersatzteile in Biburg getroffen, um gemeinsam zum ersten Etappenziel Untermeitingen zu fahren. Am späten Nachmittag wird noch Tiberio, allerdings mit Hänger (welch gute Idee) direkt nach Schmiden kommen.

Wir haben uns um fast eine Stunde verspätet, da Loretos Giardiniera beschlossen hat zu streiken. Jetzt ging es von Untermeitingen, Führungsfahrzeug war Robert, Richtung Stuttgart. Es lief auch einige Zeit reibungslos, bis die Giardiniera wieder streikte. Loreto und Gabi wollten schon den ADAC rufen und die Heimreise antreten, aber mit vereinten Kräften wurde sie wieder zum Laufen gebracht.

Am späten Nachmittag sind wir alle wohlbehalten am Hotel Bürkle in Schmiden angekommen und da waren wir nicht allein. Ganz viele 500er standen da im Hof. Natürlich sind wir nach dem Einchecken im Hotel in der Eisdiele von Mario gestrandet. Per Shuttle Service via Mario wurden wir zum Abendessen zur Pizzeria da Toni nach Maubach gefahren. Was für ein Luxus.

Und auf eben diesem Weg wurde über Fred Feuerstein und seine Frau Wilma gesprochen. Er wäre Fred Feuerstein und suche eine Wilma. „Angie willst Du nicht Wilma sein“ so Mario. Schließlich wisse er, dass ich auch nach Garlenda käme. Und das Motto wäre Comic. Und 8 Provinzen in Italien müssten eine kleine Showeinlage

bei dem Galaabend am Samstag in Form eines Comics bringen. Cosa? Ja, er käme aus einer dieser Provinzen und würde als Fred Feuerstein eben eine Wilma suchen. „Angie willst Du nicht meine Wilma sein?“ Nein. Und wie es eben so ist, entkam ich dieser Thematik den ganzen Abend nicht mehr. Mittlerweile mutierte ich von Angie zur Wilma. „Und überlege es Dir doch“ etc.

Am Samstag war der Otilia-Frech-Platz in Schmiden voller Cinquecentos in allen Farben und Variationen gefüllt wie bunte Smarties. Viele Hallos und Ratschereien später stellte Mario unsere Route für die Ausfahrt vor. So wurde besprochen wann und wo welche Probleme in Form von Ampeln, Abfahrten sein könnten. Natürlich stand an den wichtigsten Punkten immer ein Fiat der als Wegweiser diente. Gabi fuhr bei mir mit, da ja die Giardiniera am Vortag nicht ihr bestes gab. Tja und wie sollte es anders sein verabschiedete sich mein Fiat auf dieser Ausfahrt. Er sprotzelte bis er ganz aus ging.

Kurz nachdem ein anderer Fiat ein Problem hatte kam dieser wieder in Gang gesetzte Fiat im Konvoi zwei weiterer PS-Boliden zu uns am Straßenrand stehend. Irgendwie schafften Sie den Fiat in Gang zu bringen, aber er lief höchstens zwei weitere Kilometer und so gings bis zum Schwäbischen Bauern- und Technikmuseum. Arme Gabi, erst das Theater mit Loretos Giardiniera und dann mit meinem Fiat. Eigentlich hatten wir von dem Benzinfilter, Benzinpumpe, Kondensator und Zündspule alles durch. Ein herzliches Dankeschön an die Helfer.

Als einer der letzten erreichten wir das gigantische Museum Kiemle in Eschach mit „Trödel“ aller Art wie zum Beispiel ein



Fotos: Angie Schlegel (7), Robert Eckl (2)



Helikopter, Starfighter, Lokomotiven (da fragte man sich, ob das Gebäude um die riesigen Loks gebaut wurde oder wie kamen die Loks da rein), Traktoren, Amphibienfahrzeuge und vieles mehr. Auch zur Stärkung gab es belegte Semmeln und Getränke. Es ist ein riesiges Gelände und ich war sehr dankbar begleitet zu werden von Männern über 70, die einem erzählen konnten wie was und warum zu welcher Zeit gebaut wurden und wie teilweise die Gerätschaften funktionierten. Toll.

Am Nachmittag trat der Tross von etwas mehr als 60 Fahrzeugen die Rückfahrt nach Schmiden an. Ich schätze 20 km lief der Fiat wunderbar bis die gleichen Symptome wie auf der Hinfahrt auftraten. Wieder hat man versucht den Fiat zum Laufen zu bringen. Irgendwann war ich dann so genervt, dass ich gesagt habe so jetzt ist Schluss. Dank eines Besenwagens wurde der Fiat aufgeladen und zum Hotel gebracht. Und ich hatte eine wunderbare Heimfahrt als Beifahrer in einem 60 PS Fiat von den Fellbachern. Auf der Autobahn mit 130 km/h ist schon beeindruckend.

Am Abend überreichte die Fiat 500 IG München Mario ein Plakat mit Bildern von 2013 bis heute der Treffen, die wir in den letzten 10 Jahren besucht hatten. Es wurde gegrillt, gegessen und getrunken. Wen man da so alles trifft. Aus dem 124er Spider Club Silke und Oli (ich hatte sie beim 39. Jahrestreffen am Bodensee kennen gelernt) und Josef Tudesco vom Autohaus Winkler (ebenfalls auf dem Treffen am Bodensee kennen gelernt). Auch die Schweizer waren vertreten. Robi, der Präsident,

den ich in diesem Jahr schon auf dem Steyr-Puch Treffen angetroffen hatte verlieh im Namen des Schweizer Clubs einen Pokal zum 20jährigem Jubiläum. Nun, wie bekomme ich meinen Fiat nach Hause. Ich habe meinen Mann angerufen, der am Sonntag samt Hänger um 9 Uhr am Hotel stand. Fiat aufgeladen sowie Gabi und Loreto mit eingepackt und dann nach Erding zum Tino. Fiat abgeladen, gewartet bis Flo mit Freundin (Sohn von Tino) kamen. Die sind dann mit unserem Hänger nach Schmidens gefahren, um die Giardinera abzuholen.

Fazit: Wunderschönes Wetter, tolle Leute, tolle Ausfahrt und alles super organisiert. Wäre das mit meinem Fiat und dem Motor nicht gewesen, wäre ich entspannter gewesen. Alle sind hingekommen und zurück zwei kaputt mit Hänger. Ach ja und „Wilma, überleg Dir nochmal mit dem Auftritt in Garenda“. Will ich Wilma sein?

Daten und Fakten

Gründungsgeschichte

Die Anfänge des Clubs gehen auf das Jahr 2000 zurück. Seit 1. September 2003 sind sie organisiert als eingetragener Verein mit aktuell knapp 70 Mitgliedern.

Vereinszweck

Der Club bezweckt die Pflege, Förderung und Erhaltung der Automobilmarke Fiat 500.

Vorstand

1. Vorstand Mario Giuliano
2. Vorstand: Davide Minzera
Kassier: Michele Giuliano
Schriftführer: Peter Schmid

Stammtisch

Stammtisch (fast) jeden ersten Freitag im Monat um 19 Uhr im Vereinslokal Brunnenstrasse 6 in Fellbach-Schmidens



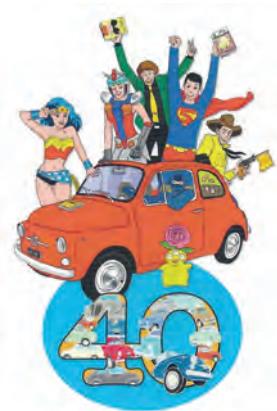
Fotos: Angie Schlegel (6), Robert Eckl (1), Flo Gräfe (1), Gabi Chelli (1), Lo Baido Tiberio (1)





Aufgereiht: Knapp 860 Fahrzeuge waren gemeldet. Auf diesem Platz wurde früher gecamppt. Seit wann das da nicht mehr erlaubt ist, weiß ich nicht. Im Hintergrund die aufgebaute Bühne für den Galaabend.

40 Jahre Fiat 500 Oldtimer Treffen in Garlenda



Garlenda, drei Tage voller Fiats

Das Internationale Fiat 500 Oldtimer Treffen in Garlenda: Eine Zeitreise durch die Geschichte der italienischen Ikone jedes Jahr, wenn der Sommer in Garlenda, einem malerischen Dorf an der italienischen Riviera, Einzug hält, verwandelt sich diese ruhige Ecke Italiens in einen lebendigen Schauplatz für die Freunde des Fiat 500. Das Internationale Fiat 500 Oldtimer Treffen zieht Enthusiasten aus der ganzen Welt an. Wir, zwei Frauen Carin und ich machten uns auf den Weg dorthin. Dieses Treffen, dass in seiner Blüte fast 1600 Fiat 500 begrüßte fehlte mir in meiner über 30 jährigen Fiat 500 Historie. – von Angie Schlegel –



Einschreibung: Der Platz mit Rathaus, ganz im italienischen Stil. Dort konnte man sich anmelden. Ein Kommen und gehen. Die Ankunft der Schweizer mit über 20 Fahrzeugen waren schon eine Schau. Was für ein schönes Wiedersehen. 3 Anmeldestellen, nach Nummern gestaffelt, somit gab es keine langen Warteschlangen und wir bekamen eine Tüte mit Plakat, Startnummer, Programm, Flasche Sekt, 1 T-Shirt und andere Kleinigkeiten. Ein zweites Shirt ergatterten wir im Clubshop.



Beweis: Ankunft in der Fußgängerzone in
der mittelalterlichen Stadt Pietra Ligure.
Danke Christian Kulhanek für dieses Foto.



Long Vehicle: Eine Giardinera verlängert und einen Fiat als Anhänger. Sowas habe ich noch nie gesehen. Er kam aus Holland angereist.

Als ich die Tour plante versuchte ich ein Hotel zu finden, dass vom Platz nicht so weit weg ist. Die Hotels in der Nähe waren entweder ausgebucht oder utopisch teuer. Wir wollten bei der weiten Anreise mindestens 1 Woche bleiben. Ich fand ein Haus zu mieten nur 16 km weit weg. Die Erfahrung der vielen Jahre belehrte mich möglichst nah an den Veranstaltungsorten zu wohnen. Weil nachts noch 50 km bis zum Hotel zu fahren, dann geht dir die Kiste kaputt, dann stehst Du irgendwo, nee das mache ich nicht mehr. Und 16 km klingt ja nicht so weit weg.

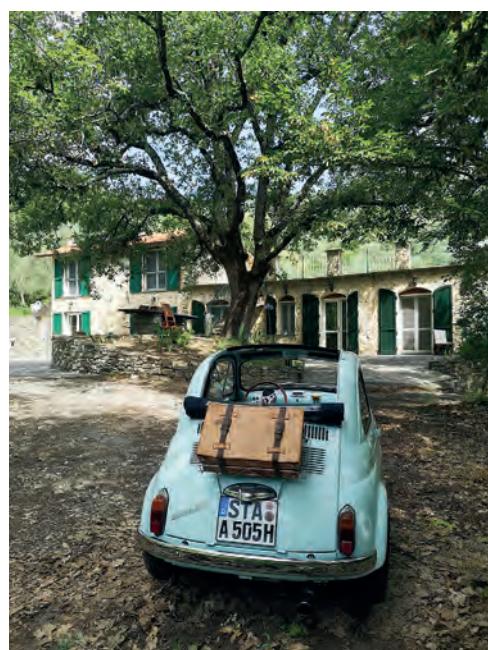
Wir erreichten den fast leeren Platz am Freitag am frühen Nachmittag. Zu Fuß marschierten wir zum Rathaus und da war dann schon eine Menge los. Die Einschreibung ging echt flott. Ein T-Shirt bekam man geschenkt. Ein zweites haben wir im Clubshop gekauft. Die Schweizer mit fast 30 Fahrzeugen trudelten ein. Was für ein schönes Wiedersehen.

Carin und ich beschlossen unsere Herberge auf zu suchen. Google entschied sich für die schnellste und kürzeste Route und die führte über eine schmale Serpentinenstraße den Berg hinauf. Ich stell mich jetzt nicht an mit Hänger, aber es war schon spannend. Und plötzlich stand ein Mülllaster vor uns.

Schluck. Der Fahrer gab mir Anweisungen und ich musste rückwärts mit Hänger einige Meter fahren. Rechts ging es 100 Meter runter. Wir kamen mit wenigen Zentimetern aneinander vorbei. Schwitz. Leider verfuhren wir uns noch kurz vor dem Ziel. Wenden mit Hänger, nicht so leicht. Eine Fahrradfahrerin, die Nachbarin von unserem Zielort sprach uns an, sie wisse wo wir hin müssten. Wir folgten ihr, mussten nochmal wenden, da die Einfahrt zum Grundstück einen so spitzen Winkel hatte (selbst mit Fiat bin ich nicht rum gekommen) um dann eine 25 m lange befestigte steile Rampe hinunter zu fahren. Im Hinterkopf hatte ich schon beschlossen, da fahre ich mit Hänger und Fiat oben drauf nicht hoch, sondern lade den Fiat oben am Plateau auf wenn wir zurück fahren. Wir landeten in einer wahren Oase der Ruhe im Wald mit Olivenhainen hinterm Haus. Der Besitzer dieses wunderschönen Hauses begrüßte uns und wir checkten erstmal ein.

Nach dieser anstrengenden Anfahrt beschlossen wir am Abend nach Garlenda nicht mit dem Fiat zu fahren. Berg rauf, hinten wieder runter. Wir kamen just in time als über 200 Fiats sich auf den Weg zur ersten organisierten Ausfahrt „500 by night in Albenga“ starteten. Mit Polizeieskorte. Wir haben auf dem Parco Villafranca die kulinarischen Möglichkeiten erkundet und erstmal zu Abend gegessen. Wir fanden es nicht teuer und die Auswahl ausreichend und geschmeckt hat es auch. Mario vom Fellbacher Fiat 500 Club rief mich an: „Wo seid ihr denn? Kommt doch nach Albenga“. In Albenga angekommen parkten die vielen Fiats an der Strandpromenade. Bis so viele Fiats eingeparkt sind, vergehen schon mal 90 Minuten. Ein einziges Stopp and Go, habe ich mir erzählen lassen. Die Fellbacher haben wir dann in einer Bar am Strand getroffen.

Auch Axel Gerstl habe ich getroffen. Das Hotel von den Fell-



Oase: Das Rustico Borgata Roggio liegt in Testico (Savona) im Ortsteil Roggio an der italienischen Riviera. Es ist nicht so leicht zu finden, aber liegt sehr idyllisch im Wald umgeben von Olivenhainen. Trotz guter Wegbeschreibung haben wir es nicht sofort gefunden. Die 16 km von Garlenda dorthin führte uns Google den kürzesten Weg und das war eine kurvenreiche schmale Serpentinenstraße und das mit Hänger.

Aussergewöhnlich
ein Fiat umgebaut zum
Flügeltürer mit drehbarem
Beifahrersitz und vielen
Extras. Auch die Lackierung
ein Hingucker.





Mulle Muh Auf die Kuh gekommen ist dieser Fiat, selbst die Hupe war ein Muhen.

bachern war 50 km entfernt. Die mussten dann noch eine Stunde heimfahren, nur um das Thema Entfernung zum Veranstaltungsort nochmal in Erinnerung zu bringen. So gegen 1 Uhr früh fuhren wir zurück zu unserer Oase. Den Galaabend am Samstagabend wollten wir uns nicht entgehen lassen. Es waren sicherlich über 1000 Menschen am Platz. Für das Abendessen musste man sich anstellen. Die Schlange war über 100 Meter lang in 3-4er Reihen. Ganze zwei Kassen (erst bezahlen, dann Essen holen) gab es am Platz. Die Wartezeit mindestens 1 Stunde. Irgendwann haben sie kundgetan, dass wenn man nur Getränke möchte, könne man diese direkt an der Bar bezahlen und bekommen. Gegen 22 Uhr begann die Gala. Sie hatten eine riesige Bühne aufgebaut.

Zuerst gab es Reden (alles italienisch), die ausländischen Clubs wurden vorgestellt. Auch Mario von den Fellbachern wurde auf die Bühne zitiert und wir Deutschen zu ihm geholt. Danach hat sich jede der 8 Provinzen vorgestellt. Am besten fand ich die Vorstellung der Ghostbusters. Der Fiat war beklebt mit dem Ghostbuster Logo und die 4 Insassen hatten alles dabei was man zum Geister einfangen brauchte. Auch noch erwähnenswert war die Kung Fu Einlage eines Japaners mit Liechtensteiner Kennzeichen. Alle hatten sich Mühe gegeben eine gute Vorstellung unter dem Motto „500 Comics“ abzuliefern. Carin und ich haben die Vorstellung dann um

Mitternacht verlassen. Somit haben wir die Vorstellung von Fred Feuerstein (Mario) anscheinend verpasst.

Sonntag: Die zweite Fahrt an diesem Wochenende (am Samstag sind wir mit dem Fiat ans Meer gefahren) habe ich alleine angetreten. Berg rauf, hinten runter. Treffpunkt 8.30 Uhr am Parco Villafranca um die „Grand Parade in Riviera von Garlenda nach Pietra Ligure“ zu fahren. Gestartet wurde dann erst gegen 10 Uhr. Davor warteten wir in 2er Reihen auf der Zufahrtsstrasse von Garlenda in der Affenhitze auf den Start. Wir schlängelten uns im Stop and Go Verkehr, trotz Absperrungen durch die vielen Vespa Fahrer und Polizeieskorte entlang der Küste. Mein Fiat macht Geräusche, keine Guten. Da muss ich jetzt durch. Der Empfang am Zielort war überwältigend. So stelle ich mir Mille Miglia vor. Gesäumt von Menschen die klatschen und sich freuen über unsere Oldtimer. Normalerweise ist das Fußgängerzone, aber wir durften durch die sehenswerte Altstadt aus dem Mittelalter fahren. Verabredet war ich mit Andrea und Christian von unserer IG, die zu dieser Zeit in der Nähe Urlaub machten, daher gibt es auch ein Foto. Ca. 2 Stunden verbrachten wir in Pietra Ligure bevor es zurück zum Platz ging. Die Geräusche am Fiat wurden lauter. Vor allem bei Belastung. Tok, Tok, Tok.

Später wird sich rausstellen, dass es sich um einen kapitalen

Getriebeschaden handelte. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich das allerdings nicht, noch fuhr er. Am Platz angekommen beschloss ich keinen Meter mehr mit dem Fiat zu fahren. Nur wie komme ich jetzt zur Unterkunft. Wie der Zufall es wollte kam mir mein Vermieter entgegen, dieser nahm mich mit. Carin und ich haben am nächsten Tag den Fiat aufgeladen, wir waren dann noch in mehreren Werkstätten, aber es konnte uns nicht geholfen werden. Gut das ich mit Hänger da war.

Fazit: Die Organisation des Treffens war bis auf die Essen-ausgabe super. Wenn ich weiß, dass Hunderte von Menschen am Galaabend da sein werden, habe ich mehr als 2 Kassen am Platz. Lange Wartezeiten von bis zu 90 Minuten um Essen zu bekommen sind schon sehr lang. Wobei es, wenn man die Kassenbons hatte sehr schnell ging. Die Ausfahrten (ich habe ja nur 1 mitgemacht, von den anderen habe ich erfahren) waren trotz Polizeieskorte und Helfern mit Vespas sehr zäh.

Man wurde aber an den Zielorten herzlich von den Zuschauern willkommen geheißen. Den Camping Platz habe ich nicht gesehen. Was man sonst nicht sieht, sind außergewöhnliche Fiats mit Umbauten. Der verrückteste war der Flügeltürrer-Fiat. Der netteste war der Fred Feuerstein Fiat. Überschattet hat das Treffen mein nicht funktioniegender Fiat. Einmal sind wir zum Baden gefahren und eine Ausfahrt bin ich mitgefahren, das wars.



Viel Liebe im Detail. Dieser Fiat war die Schau. Von der Lackierung bis zum Interieur war alles auf Fred Feuerstein angepasst. Bei uns bekäme man keine Zulassung, er erzählte mir, dass er den Fiat nur auf Treffen zeigen würde.



Ein verlängertes Wochenende im Norden

Immer nur Berge im Hintergrund sind doch langweilig. So oder so ähnlich entstand die Idee mit dem 126er in den Norden zu reisen. 900km bis zur Küste für eine Strecke sind natürlich ganz schön viel für den Oldie und dort wollten wir ja auch noch einiges sehen. – von Petra und Christoph Niclas –



Fotos: Petra und Christoph Niclas

Am Strand auf Texel



Kurzer Hand wurde dann ein Hänger geliehen und ein Fiat durfte einen Fiat ziehen. Unser erstes Ziel und der Ausgangspunkt für die Nordtour war ein Unterschlupf bei der Verwandtschaft in der Nähe des Großsteingrabs in Steinkimmen bei Oldenburg. Bei grauem Himmel und Regen zuckelten wir nach der langen Sommerdürre in Moosach bei Grafing los und erreichten das Ausgangsziel am Abend, als es schon langsam dunkel wurde. Der Grill war schon angeheizt, das Bierchen kalt gestellt. Bevor es zum gemütlichen Teil ging, wurde der kleine Fiat noch abgeladen und hatte so wieder festen Boden unter den Reifen.

Pilsum war dann unser erster Anlaufpunkt mit dem Oldie. Der rot-gelbe Leuchtturm, den man aus den alten Otto-Sketchen kennt, wäre ein guter Hintergrund für ein Fotomotiv gewesen. Wenn da nur nicht die vielen anderen Touristen und das Durchfahrtsverbot gewesen wären. So nahmen wir das Motiv aus der Ferne in den Fokus und erfreuten uns an dem blauen Himmel und einem frischen Fischbrötchen. An Greetsiel mit den Zwillingsmühlen fuhren wir vorbei und fanden auf dem Weg eine andere Mühle, die ein schönes Fotomotiv abgab.



Mühle in der Nähe von Greetsiel

Von dort ging es weiter durch die Krummhörn und um den Dollart herum bis wir Groningen im Norden der Niederlande erreichten. Ein Hotel in der Altstadt nahm uns mit seinem urigen Charme aus dunklem Holz und verwinkelten Gängen gefangen und auf dem Marktplatz saßen wir noch bis spät Abends bei milden Temperaturen.

Der folgende Tag führte uns entlang der ganz besonderen Landschaft am Lauwersmeer über Lauwersoog und dann quer durch das niederländische Friesland bis nach Harlingen. Die kleine Stadt pulsiert und lebt vom Tourismus. Wir genossen dort die Meersbrise, einen Kaffee und den Sonnenschein in der Mittagszeit. Weiter geht es dann über die A7, die auf



Großsteingrab in Steinkimmen



Auf der Fähre

diesem Stück eine 32km lange Brücke ist. Sie trennt die Provinzen Friesland und Nordholland und das IJsselmeer von der Nordsee. Man hat schier das Gefühl, sie würde nie enden. Die Absicherung gegen die Urgewalten ist so gut, dass wir die meiste Zeit die Nordsee gar nicht sehen konnten. Aber es gibt einen Aussichtsturm auf halber Strecke.

In Den Helder ging es dann auf die Fähre nach Texel. Die Fähranlage ist so groß und gut ausgebaut, als würde man mindestens nach Großbritannien übersetzen, dabei dauert die Überfahrt gerade mal zwanzig Minuten. Das reichte kurz



und knapp, um etwas zu trinken. Der kleine dunkelrote Fiat stand solange zwischen den großen Autos auf dem Deck. Bis jetzt war er gelaufen wie am Schnürchen, kein Ruckeln, kein Zuckeln – wie eine kleine Nähmaschine. So rollte er auch brav von der Fähre runter und weiter bis in den Norden der Insel. Dort hatten wir in einem kleinen Hotel für zwei Nächte reserviert und es war tatsächlich noch schöner und gastfreundlicher, als es im Internet ausgesehen hatte. Als Ausgleich zum Brummen des Motors über bis jetzt ungefähr vierhundertfünzig Kilometer, hatten wir für den nächsten Tag flüsterleise E-Bikes gemietet, um die Insel zu erkunden. Auf der ersten Fahrt wurden wir direkt bis auf die Knochen nass. Das kommt davon, wenn man der Wettervorhersage nicht glaubt und denkt, es passt dann schon. Dabei waren wir direkt im schönsten Dünengebiet und sogar einen Blick auf die dort freilebende kleine Herde Exmoor-Ponies konnten wir erhaschen.

Nach diesem nassen Erlebnis nahmen wir dann doch erstmal wieder das kleine Auto und fuhren zu einem Hafenfest. Bis dahin hatte es auch wieder aufgeklart und herrlichen frischen Backfisch gab es dort auch.

Der nächste Morgen war grau und windig, aber trocken genug, um nach einem ausgiebigen Frühstück einer Kindheitserinnerung nach zu gehen und einen Lenkdrachen am Strand steigen zu lassen. Ein Spiel mit dem Wind und den Leinen – wunderschön flatterte der Drachen und schaffte sogar ein paar Loopings.

Fahren wir weiter auf dem Festland bis nach Zeeland oder machen wir etwas anderes? Ein Blick auf die Wetter-App brachte die Entscheidung. Zuhause, also in der Nähe der Berge, schien die Sonne. Fotos hatten wir auch genug mit dem kleinen Fiat und Meer, Dünen und Deichen im Hintergrund. So machten wir uns auf den Heimweg. Diesmal nahmen wir die südlichere Brücke, die Marketmeer und IJselmeer von einander trennt. Der Blick auf die See rechts und links von uns mit Vogelinseln und Segelbooten im Hintergrund ist etwas ganz besonderes. Der kleine Fiat lief und lief und lief – tatsächlich ohne ein Murren oder eine Panne. Fast neunhundert Kilometer in vier Tagen.

Wieder bei der Verwandschaft angekommen blieben wir noch eine Nacht im gemütlichen Krummbalkenhaus mit rietgedecktem Dach, dann kam der Kleine wieder auf den Hänger. Nochmal neunhundert Kilometer mit dem Hänger, langsam und gemächlich, dann waren wir wieder da, wo wir aufgebrochen waren. Eine schöne Tour und das kleine Auto hat mit uns das Meer gesehen.



Mit gutem Willen sieht man sogar den Leuchtturm von Pilsum im Hintergrund



Am Deich bei Harlingen



Oldtimertreffen am Sonntag, 13.08.2023 in Gmund am Tegernsee (Ausrichter Oldtimerclub Tegernseer Tal e.V.):

Christian und ich machten uns um 08.00 Uhr von zu Hause aus auf den Weg nach Gmund. Dort fand heute das Oldtimertreffen statt, nachdem gestern bereits die Youngtimer vor Ort waren.

Parallel findet an diesen Tagen das Italienische Wochenende für alle Fahrzeuge (nicht nur Oldtimer) in der Motorworld München statt. Ein paar Mitglieder vertreten die IG dort.

Hier in Gmund jedoch trafen wir uns mit Tino, später noch mit Wolfgang, Bine und Tölzer Fiat 500 Freunden. Insgesamt waren wir dann 7 Fiat 500 incl. einem weiteren Gast aus dem Weilheimer Bereich plus Bine's Bianchina.

Wir verbrachten auf dem Festplatz bei lustiger Runde und super schönen Fahrzeugen incl. dem ein oder anderen Kaltgetränk bzw. einer Bratwurst-Semmel ein paar Stunden bevor wir auf dem Heimweg noch in einer Eisdiele in Dürnbach einen kleinen Zwischenstopp einlegten.

La dolce Vita!! Ein rundum gelungener Tag unter Gleichgesinnten bei traumhaftem Wetter!!!

Wir freuen uns schon auf das Treffen im nächsten Jahr!



Neben wem stehe ich da? 3 Sätze konnte ich mit Walter Röhrl wechseln. Getroffen habe ich ihn auf dem 40. Jahrestreffen des Steyr-Puch Freundeskreis in Graßlfing bei Regensburg. Gefeiert wurde im Mai bei Familie Heinz Liedl mit Teilemarkt und Ausfahrt.



Walter Röhrl kam mit einem Porsche GT3 RS. Beflügelt!



Hans Egli war mit seinem perfekten Steyr Puch 650 TR da.



Robi Molin (Präsi vom Fiat Club Schweiz) hatte mit seinem 126er einen Motorschaden. In 6 Stunden haben sie den Motor auseinander genommen, repariert und wieder eingebaut.



Michael Kuhn vom Steyr Puch Freundeskreis Deutschland. Er schreibt und kümmert sich um die Zeitschrift Thondorf, ein Magazin mit im Schnitt 100 Seiten.



„Gigi“ und „Luigi“

zwei italienische Schönheiten auf Rädern

Auf der Messe der Motorworld in Friedrichshafen bin ich auf Legendbikes aufmerksam geworden. Hier hatte ich das erste Mal eine Vespa mit Anhänger gesehen. Fasziniert von dieser ungewöhnlichen Kombination, nahm ich eine Visitenkarte mit. – von Petra Breternitz –

Mein Mann Max und ich machten einen Ausflug an den Bodensee. Auf dem Heimweg konnte ich jedoch nicht widerstehen, einen Zwischenstopp bei Legendbikes in Lindau einzulegen. Mein ursprünglicher Plan, nur zu schauen funktionierte natürlich nicht. Ich habe bei Pippo eine Vespa mit Anhänger in Auftrag gegeben.

Sie sollte die gleiche Farbe wie Luigi bekommen. Also habe ich mit Pippo die neue alte Vespa

konfiguriert. Unsere ursprüngliche Idee, die Vespa oben weiß und unten blau zu lackieren genauso wie bei Luigi, wurde verworfen, da sie nicht zur Form der Vespa passte. Die letztendliche Lackierung passt einfach besser zum Charakter des Fahrzeugs.

Pippo baute die Vespa neu auf und hielt mich mit Bildern auf dem Laufenden. Witzig fand ich, dass er das Benzin zum Testen der Vespa nicht in den Tank ge-



Aufbau Pippo baute die Vespa neu auf und hielt mich mit Bildern auf dem Laufenden. Unten bei den letzten Feinheiten.



füllt hatte. Er nahm eine Flasche wie im Krankenhaus für eine Infusion, um den Motor zu testen. Die Vespa sollte ja im Winter nicht gefahren werden. Wäre nicht gut gewesen den Sprit einzufüllen und dann stehen zu lassen. Kurz vor Weihnachten wurde mir schließlich meine Vespa geliefert. Ein Name musste her, und da die Italiener gerne die Verniedlichungsform „Gigi“ für Luigi verwenden, war es naheliegend, sie Gigi zu nennen.



Einfach nur Jeans Da Luigi Jeanssitze hat, dachte ich mir es wäre auch cool für Gigi einen Jeanssitz, sowie ein Reserverad aus Jeansbezug anfertigen zu lassen.

Gigi verbrachte den Winter in der Garage, bis endlich der Frühling kam und Pippo sie für die erste Ausfahrt startklar machte. Sie sprang nach nur zwei Versuchen an. Pippo hat es echt drauf. Ein Italiener mit besonderem Gespür für Vespas.

Da Luigi Jeanssitze hat, dachte ich mir es wäre auch cool für Gigi einen Jeanssitz, sowie das Reserverad aus Jeansbezug anfertigen zu lassen. Also bin ich los zu meinen

Schneider des Vertrauens „Hindo“ aus Memmingen. Er übernahm die Anfertigung des Reserverads. Wir beide hatten richtig Spaß. Der Bezug sieht nicht nur gut aus, sondern ist auch äußerst praktisch, da ich in den Taschen des Bezugs mein Handy und andere Kleinigkeiten verstauen kann.

Anschließend begab ich mich zum „Raumausstatter Häberle“ in Memmingen um auch meinen Sitz mit Jeans beziehen zu las-



Genäht „Hindo“, der Schneider meines Vertrauens übernahm die Anfertigung des Reserverads.

sen. Der Chef verlor sich in der Kreativität und gestaltete einen einzigartigen Sitz mit Nieten und Taschen. Ich finde der Sitz sieht einfach nur mega aus.

Nun besitze ich eine Vespa mit Anhänger, auf die ich unglaublich stolz bin - Gigi und Luigi, zwei italienische Schönheiten auf Rädern. Sie sind echte Hingucker bei Ausfahrten und Oldtimertreffen. Ich freue mich jedes Mal auf unsere gemeinsamen Touren.

14.07. bis 16.07.2023 Ebbs/Österreich

Tiroler 500er Roas

Wer hat schon einmal ein Treffen wie unsere größeren FIAT 500 Ausfahrten organisiert? Nur der kann verstehen, was für ein Aufwand es ist eine interessante Streckenplanung mit Highlight's, Pausen, Tankstopps, Organisation, Genehmigungen, Kulinarischem, Übernachtungen und vieles mehr zu planen. Teils muß auch „Strecke gemacht“ werden um an den Zielpunkt zu kommen. Teils muß auch „Strecke gemacht“ werden um an den Zielpunkt zu kommen. Dazu kommen noch die Unsicherheitsfaktoren wie Wetter, Teilnehmerzahl, Fahrzeugausfälle und Streckensperrungen. Das erfordert viel Recherche, und auch mehrmaliges abfahren der Strecke. Was ich damit sagen will ist, dass es eine große Verantwortung ist, so etwas zu organisieren, sei es mit wenigen oder vielen Fahrzeugen, alles kann nicht für jeden passen. Dies nur zur Einleitung. – von Jürgen Lenich –



Aufgereiht

Vor dem Haus von Albert Schmider in Ebbs drei seiner Autos und der gelbe Fiat 500 von Jürgen.

Vom 14.–16. Juli stand ein relativ kurzfristiges, spontanes Treffen organisiert von Albert und Andrea (A&A) in EBBS an. Nach der Coronazeit sind wir ja alle a bissel auf Entzug und so war die Begeisterung groß, denn die Ebbs'er Treffen sind legendär. Tolle Leute, interessante Streckenführung, viele Highlights und immer wieder Überraschungen. So traf man sich nach intensiver Tourplanung am Freitagabend zum einschwingen bei A&A auf dem Hof zum angrillen. Kulinarisch wurden wir vom Grill verwöhnt, den dankenswerterweise auch ein Bekannter, nämlich der Walter bediente und so war es ein Genuss.

Das Ambiente der ganzen Anlage ist einfach nur klasse. Die neue Garage wurde auch besichtigt, ein



Traum für jeden Oldie Liebhaber. Dagi und ich reisten im Wohnmobil und auf dem Hänger unserer 500er an, konnten auf dem Grundstück unser WoMo direkt neben der besagten Garage abstellen, und so gemütlich und relaxt am Freitagabend anreisen. Der Hänger stellte sich noch als Glück für uns heraus.

Bis spät abends saß man gemütlich zusammen. Direkt neben unserem WoMo-Schlafplatz befand sich Albert's Oldtimer-Garage. Relativ früh, so gegen kurz nach 7 Uhr, hörte ich ein Garagentor und dann ging es los. Albert fuhr einen 500er/Puch nach dem anderen mit entsprechender Soundkulisse aus der Garage, 3 waren's und er parkte die in Reihe und Glied für die Ausfahrt in der Einfahrt des Grundstückes auf der anderen Seite. Das war ein lautes wecken, Benzin- und Ölduft lag in

der Luft, und stimmte uns sofort auf die bevorstehende Tour ein. Der Wetterbericht war spitze.

Huckepack
Jürgen reiste mit seinem Wohnmobil und Hänger mit seinem Fiat an. Prost! Dagi und Jürgen am Freitagabend vor dem Haus am Grillabend.



Direkt aus dem Ebersberger Raum reisten in der Früh(!) Tino und sein Spezl mit zwei 500ern an, die „just in Time“ um 09:01 Uhr ankamen – keine Pause – los geht's ...

Tag 1: Laut Roadbook am Vormittag knapp 100 km in 2,5 Stunden, hört

sich erst einmal nicht viel an, am Nachmittag dann noch einmal 115 km in 2,5 Stunden aber... Es war bereits warm und eine lange Etappe stand bevor. Ziel war Innsbruck, Berg Isel an der Innsbrucker Sprungschanze, als Highlight nach einem Biergartenbesuch im BIERSTINDL die Besichtigung des Riesenrundgemäldes. Das muss man mal Googeln – unglaublich. Aufgrund vieler Ampeln und Umleitungen zerfiel die Gruppe nur ungefähr 1 km vor dem Ziel (Mittagspause) in zwei Gruppen. Dank des Roadbooks, das Albert verfasst hatte, traf man sich trotzdem pünktlich am Biergartenparkplatz und unsere 500er kuschelten sich eng zusammen um auch anderen Gästen Parkmöglichkeiten zu lassen.

Wir hatten fast 3 Stunden nahezu durchgehende Fahrt hinter uns, was bei der Hitze auch an uns zehrte. Die Etappe war also schon seeeeehr lang, aber wir hatten weder körperliche noch technische Totalausfälle. Die Strecke führte über Landstraßen, kleine Straßen, durch viele Ortschaften, immer an den Bergen entlang Richtung Innsbruck zum Etappenziel. Im Biergarten war Zeit zum erholen, was auch nötig war. Dann folgte eine kleine Bergwanderung zum Museum mit dem Riesenrundgemälde, das auch von einer Führerin herrlich erklärt wurde. Alles war schön klimatisiert.

Am frühen Nachmittag ging es dann zurück nach Ebbs, geplante Ankunft 17:00 Uhr, geplantes Abendessen 19:00 Uhr. Und los ging es. Diesmal aufgrund des Zeitlimits über Landstraßen, jedoch auch einen sehr schönen Abstecher in die Wildschönau, über einen Berg mit sehr schma-



Aufgetischt
Grillgut mit Buffet am Freitagabend



ler geschotterter Straße, und das über einige km, aber schattig war's da quer durch den Wald. Tatsächlich schafften wir es auch, dass wir uns genau in der Wildschönau „verfahren“ haben, da Albert „zügig“ vorneweg fuhr, und wir eine kleine Panne hatten und der Konvoi zum Stehen kam. Wir (also der Konvoi) bogen falsch ab, wendeten den ganzen Konvoi (außer Albert) auf einem Werkstattplatz (Sackgasse), um dann „richtig“ weiter zu fahren. Nur das genau in dem Moment als wir oben – außer Sichtweite von Albert – wendeten, er auf der Suche nach uns war, umdrehte und genau die Straße unter uns vorbeifuhr. Ein Drehbuch hätte das nicht besser schreiben können.

Mittagspause
Stehend Albert und Andrea, die Organisatoren der Tiroler Roas.

Wir fuhren langsam die richtige Strasse weiter, bis Albert uns wieder einholte, wir waren wieder komplett. Leider war nur Zeit für

kurze Fotopausen. Die Wärme und die Strecke zehrte erneut an uns. Hermann mit seiner Bianchina wählte aus technischen Gründen übrigens vor der Schotterstrecke eine Alternativroute, stieß später wieder zu uns.

Wir trafen mit a bissel Verspätung in EBBS ein, kurz frisch machen, dann ging es zum Abendessen mit den 500ern eine wunderschöne kleine Bergstraße in einen Gasthof in dem für uns reserviert war. Die Essensauswahl war nicht groß aber es hat geschmeckt. (ALPENGASTHOF KÖLNBERG) Bei einem phantastischen Blick auf die Berge und einem unglaublichen Sonnenuntergang ging es die paar Kilometer im Dunklen zurück nach EBBS zu den Schlafplätzen. Ein anstrengender aber schöner Tag ging zu Ende. Alberts Fahrzeuge parkten wieder in seiner Garage.

Ein seeeeehr langer Tag für Tino und seinen Spezl, da die beiden noch nach Ebersberg zurückfuhren – Respekt für die Autos und die Fahrer.

Tag 2: Sonntag, 10:00 Uhr, laut Roadbook 106 km in ca. 2 Stunden. Wie am Vortag um 7 Uhr, Albert öffnet die Garage, der erste der Boliden wird gestartet. Der Ablauf ist etwas anders, Albert fährt den ersten 500er aus der Garage um's Haus, aber dann hört man ihn noch lange, denn Albert fährt den 500er zum Tanken. EBBS wird erwachen, das gleiche Spiel dann noch 2 mal bis alle 3 Fahrzeuge betankt sind – das ist immer Voraussetzung für eine Tour. Albert's Kombi fahren zwei befreundete Hausgäste – zum ersten Mal einen 500er, ein Erlebnis für die zwei, und der Pilot hat seine Sache sehr gut gemacht!

Der Start ist für 10:00 Uhr vorgesehen, es nieselt leicht. Die Cabrios und Klappdächer sind geschlossen. Langsam trudeln alle (pünktlich) ein – vorbildlich, nach kurzen Briefing geht's los, über den Thiersee, über's Sudelfeld und den Tatzelwurm. Leider müssen wir Albert's Cabrio mit gerissenem Gasseil parken und später abholen. Das Wetter ist schnell besser geworden – kein Regen. Da sich Albert zwischendurch um Andrea und den gestrandeten 500er kümmern muß, übernimmt das sagenhafte WILLYS „Gespann“ mit dem stolzen 81 jährigen Fahrer und seinem gleichaltrigen (!) Jeep, der sich seit 49 Jahren in seinem Besitz befindet die Führung, und die beiden machen Ihre Sache großartig! Bei einer kurzen Rast stoßen die anderen wieder zu uns und es geht weiter. Hermann trennt sich hier leider schon





von uns und begibt sich mit seiner Bianchina auf die Heimreise nach München. Ziel dieser kurvenreichen Tour ist ein sehr modernes unglaublich schön gelegenes Lokal in Niederndorferberg in der Nähe von Ebbs und die Straße dorthin hätte nicht schöner sein können, klein, bergig, kurvig, und diese Aussicht ... genial.

Nach dem Mittagessen im modernen Lokal KOASAZEIT mit Blick ins Tal treten die ersten Teilnehmer die Heimreisen an und eine tolle Veranstaltung geht dem Ende zu.

Einige (auch Dagi und ich) treffen sich kurze Zeit später noch auf dem Hof bei A&A um zu verladen oder den Tag ausklingen zu lassen. Auch unser 500er wandert wieder auf den Hänger und hinten an's Wohnmobil. Das ist auch gut

so, denn meine Bremsen machen langsam schlapp. Es quietscht und reibt, scheint a bissel überhitzt die Dinger. Da beruhigt der Transport auf dem Anhänger. Albert plant gerade die vor-Ort-Reparatur an seinem Cabrio, baut dafür aus einem anderen seiner 500er Teile aus.

Loreto und Gabi sind schon mit mindestens einer Stunde Vorsprung auf dem Weg nach München, Dagi und ich starten, es geht reibungslos über Brannenburg auf der Autobahn – bis – ein endloser Stau beginnt. Alles in der Sonne, Rettungsgasse ... Fehlanzeige. Meldungen berichten von einem brennenden Fahrzeug im Baustellenbereich, vor uns und entsprechender Vollsperrung. Wir sitzen im klimatisierten Wohnmobil, haben Essen und kalte Getränke und



Über Stock und Stein
Die Route am Samstag war über 200 km lang und bei der Hitze sehr kräftezehrend für Mensch und Fahrzeug.

sogar eine Toilette an Bord. Der ADAC versorgt Stehende mit dem wichtigsten. Inzwischen sind 2 Standstunden vergangen, im Radio berichten sie von 25 km Stau, alle Nebenstraßen sind dicht, auch die superschlauen, die die Baustellenausfahrten nutzen hängen fest.

Für die letzten 7,5 km bis zum inzwischen geräumten Unfall brauchen wir weitere 1,5 Stunden, also haben wir uns rund 3,5 Stunden kaum bewegt. Egal, alles gut, Anhänger in Neuried beim Vermieter entladen und geparkt und mit dem WoMo und dem 500er auf Achse mit quietschenden Bremsen heim nach Großhadern.



Golfluft schnuppern

Am Samstag, 30.09.2023 traf sich recht spontan eine kleine Gruppe der Fiat 500 IG zu einem Ausflug zum GC Isarwinkel in Bad Tölz. – von Andrea und Christian –

Zunächst gab es eine Stärkung mittels Kaffee, Kuchen und speziell in Auftrag gegebenen Macarons, bevor die erste Golfluft geschnuppert werden durfte.

Nach einer kurzen Erklärung des Golfschwungs wurden die ersten Bälle auf der Range geschlagen. Und siehe da, es waren echte Talente dabei. Die ersten Bälle flogen, alle hatten sichtlich Spaß und man spürte Muskeln, von denen man nicht wusste, dass es sie überhaupt gibt bzw. die man zuvor noch nie gespürt hatte. So war gesichert, dass auch wirklich jeder am nächsten Tag noch was davon hatte!

Anschließend erfolgte noch ein kleines Foto-Shooting auf Bahn 6 des Flintkurses.

Zu guter Letzt ließ man den tollen Nachmittag bei einem Abendessen auf der Terrasse ausklingen, bevor man sich im Dunkeln (und teilweise mit Warnblickanlage, weil das Licht nicht richtig ging) auf den Nachhauseweg machte.

Der Tag war so schön, dass er förmlich nach einer Wiederholung im nächsten Jahr schreit. Wir würden uns auf alle Fälle sehr freuen. Die nächste Stufe bei der Golf-Karriere (Kurzplatz, usw.) wartet schon auf Euch!!!





DER NEUE FIAT 500 ELEKTRO LA PRIMA BY BOCELLI

100% ELEKTRISCH,
100% MUSIK.



ERLEBE VIER ORTE FÜR PUREN MUSIKGENUSS,
AUSGEWÄHLT VON BOCELLI: MIT DEM EXKLUSIVEN
JBL PREMIUM AUDIO MASTERED BY BOCELLI.
JETZT ERHÄLTLICH IM NEUEN FIAT 500 ELEKTRO.



MY MUSIC ROOM >

Das ruhige
Wohnzimmer
eines anspruchs-
vollen Audio-
philen.



MY RECORDING
STUDIO >

Der einzig-
artige Klang
von Bocellis
Studio in
deinem Auto.



G. VERDI
OPERAHOUSE >

Eines der
schönsten
Opernhäuser
der Welt.



MY OPEN-AIR
ARENA

Bocellis
toskanische
Open-Air-Arena
live auf deinem
Fahrersitz.

FIAT

Stromverbrauch (kombiniert) nach WLTP*: bis zu 14,9 kWh/100 km; elektrische Reichweite (kombiniert) bis zu 312 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 0g/km; CO₂-Effizienzklasse: A+++.

* Das realitätsnähere Prüfverfahren WLTP (Worldwide Harmonized Light-Duty Vehicles Test Procedure) hat das Prüfverfahren unter Bezugnahme auf den NEFZ (Neuer Europäischer Fahrzyklus) ersetzt und wird auch zur Ermittlung der KFZ-Steuer herangezogen.

www.fiat.de